

# **Jahresrückblick 2019 und Ausblick für 2020**

**von der Initiative „*mischdichein-ox*“ und  
der „*PRO.OX-Fraktion*“ im Gemeinderat**

**Liebe Bürgerinnen und Bürger von Ochsenhausen,**

**verehrte Unterstützer unserer Initiativen,**

***zunächst möchten wir Ihnen für die Unterstützung  
und Wertschätzung im vergangenen Jahr herzlich  
danken und Ihnen ein gutes, glückliches und  
erfolgreiches Jahr 2020 wünschen.***

**Wenn wir uns diesmal mit dem Jahresrückblicks 2019 befassen, dann  
müssen wir diesen in zwei Abschnitte aufteilen; den Abschnitt eins  
bis zur Kommunalwahl am 26.5.2019 und den Abschnitt zwei für die  
Zeit danach.**

## **Zeit-Abschnitt 1:**

Überschattet wurde der erste Abschnitt durch die Klage der Stadt gegen den Verfasser der Berichte über das Geschehen in Ochsenhausen auf der Homepage „mischdichein-ox“ und einer diversen Flugblattaktion gegen Ende 2018. Ziel der Klage war die Rücknahme von „angeblichen“ Falschaussagen und Androhung von hohen Schadenersatzzahlungen. Der Prozess fand dann am 21.2.19 beim Landgericht in Ravensburg statt und das Ergebnis war eine krachende Niederlage für die Verantwortlichen der Stadt, dem damaligen Gemeinderat und auch dem professionellen Berater der Stadt. Ursächlich für diese Niederlage war, dass die Stadt selbst dem Gericht die Akteneinsicht verweigerte (welch anmaßende Haltung). Neben dem vernichtenden Urteil hatte die Stadt auch die Kosten des Verfahrens in vollem Umfang zu tragen. Dieser Prozess fand landesweite Beachtung und war kein Ruhmesblatt für die Stadtverantwortlichen. Sowohl der finanzielle- als auch der ideelle Schaden der Stadt war immens.

Getragen von den früheren Berichten über das lokale Geschehen in und um Ochsenhausen und getragen von dem positiven Prozessausgang wurden einzelne Mitglieder der Initiative von verschiedenen Seiten gedrängt, sich doch selbst an der Kommunalwahl 2019 aktiv mit einer eigenen Liste zu beteiligen. Bis wenige Tage vor dem Listenabgabetermin Ende März konnten wir uns diesem Ansinnen verweigern, doch dann wurde letztlich der Druck so groß, dass wir uns doch noch kurzerhand entschlossen, eine Liste zusammen zu stellen. Eine Kandidatensuche,- die normalerweise schon Wochen und Monate vorher beginnt- war unter diesen Umständen nicht mehr möglich und so traten wir dann mit lediglich vier Personen mit der neuen Liste „PRO-OX“ zur Kommunalwahl an, wobei wir das Motto ausgaben:

*„die neue Kraft in den Gemeinderat und frischen Wind für Ochsenhausen“*

Dass wir dann trotz geringer Personenzahl auf der Liste aber doch 11,1 % der gültigen Stimmen erzielten und dadurch zwei Sitze erreichten, war schon bemerkenswert. Der erzielte sehr gute Stimmengewinn spiegelt sich anhand folgendem Bild noch deutlicher:

CDU- Liste = 17 Kandidaten = 21 282 Stimmen = 1 252 Stimmen/Kandidat

FW - Liste = 17 Kandidaten = 22 408 Stimmen = 1 318 Stimmen/Kandidat

SÖB- Liste = 11 Kandidaten = 9 657 Stimmen = 878 Stimmen/Kandidat

PRO-OX-Liste = 4 Kandidaten = 6 665 Stimmen = 1 666 Stimmen/Kandidat

**Wir haben uns natürlich über dieses sehr gute Ergebnis gefreut, waren uns aber gleichzeitig bewusst, dass wir mit nur zwei Sitzen in einem Gremium von 19 Gemeinderäten + Bürgermeister nicht viel ausrichten können, wenn es uns nicht gelingt, die anderen Mitglieder des Gemeinderats für unsere Ansichten, Auffassungen und auch Überzeugungen zu gewinnen.**

## **Und hier beginnt der zweite Teil unseres Rückblicks als PRO-OX:**

### **Zeit-Abschnitt 2:**

Schon bei der ersten konstituierenden Sitzung des Gemeinderats am 2.7.19 gab es die erste Konfrontation, weil die anderen Gruppierungen bzw, Fraktionen unserer Fraktion die nach dem Wahlergebnis rechnerisch zustehende Sitzzahlen in den entsprechenden Gemeinderatsausschüssen verweigerten. Begründet wurde dies mit der Nichtteilnahme unserer Seite an der „nichtöffentlichen“ Vorabgespräch-Besprechung, zu der die Verwaltung vorher eingeladen hatte. Wir allerdings sahen und sehen weiterhin solche Sitzungen als intransparent an und deshalb haben wir ganz bewusst an dieser Sitzung nicht teilgenommen und uns dafür auch begründet entschuldigt. Für uns sind solche Sitzungen nicht gemeindeordnungskonform und entsprechen nicht dem Öffentlichkeitsprinzip. Wir wollten bzw. wollen keine „Hinterzimmerentscheidungen“ und dafür stehen wir nicht zur Verfügung.

Zwischenzeitlich haben die anderen Gruppierungen diesen Fehler aber eingesehen und uns zumindest einen weiteren Sitz zugestanden. Hinzu kam, dass die Verwaltung einen Verfahrensfehler eingestehen musste, den es ebenfalls noch zu korrigieren galt.

Auf dem Beratungstisch lag zwischenzeitlich auch die weitere Auftragsvergabe für die vom Vorgängergemeinderat beschlossene Erweiterung des städt. Kindergartens in der Riedstraße um drei weitere Gruppen und einem Kostenaufwand von rd. 2,25 Mio Euro. Da sowohl die Kosten als auch die weitere Struktur des Kindergartens an diesem Standort überhaupt nicht in die ordnungspolitische Landschaft passten, musste mit viel organisatorischen Aufwand versucht werden, diese Erweiterung an dieser Stelle zu verhindern und neue Lösungsansätze zu entwickeln. Und dies gelang dann mit viel Überzeugungsarbeit tatsächlich und nun ist der Gemeinderat auf der Suche nach kurz- mittel- und langfristigen Alternativen. Dass man auf Vorschläge der Verwaltung nicht immer vertrauen kann, zeigte sich in diesem Zusammenhang ganz deutlich, als der im Schulhof stehende Container zunächst auch als Alternative angepriesen wurde und der sich später als schadstoffkontaminiertes Objekt herausstellte.

### **Diese Entscheidung ließ aber Hoffnung aufkommen für das Beschreiten ganz neuer Wege innerhalb der Gemeinderatsarbeit.**

Doch diese Hoffnung wurde bald wieder pulverisiert, als es um die Errichtung und Vergabe eines zwar geplanten, aber aus unserer Sicht völlig unsinnigen Übungsturms beim neuen Feuerwehrgerätehaus ging. Obwohl mit starken Worten angetreten, knickten die anderen Fraktionen bei der Vergabe ein und so wurde die Errichtung trotz aller Zweifel über Sinnhaftigkeit und Kosten doch beschlossen.

Ein großer Entscheidungsblock waren auch die vielen Stellungnahmen zu Baugesuchen und Bauvoranfragen bei den Beratungen im Ausschuss für Umwelt und Technik. Gerade bei Bauvoranfragen, bei denen es oft um größere Vorhaben geht, ist das Gremium mehr denn je gefragt, zumal hier eine eindeutige rechtliche-, städtebauliche- und bautechnische Vorgabe der Bauverwaltung wünschenswert bzw. notwendig ist, um eine sachgemäße Beurteilung zu ermöglichen. Und daran fehlt es leider oftmals.

Bei zwei Beschlussvorgaben zu Bebauungsplanverfahren (Untere Wiesen II und Burghalde) sind die Vorgaben der Verwaltung ganz eindeutig nicht im Sinne der betroffenen Anlieger, sondern spiegeln ausschließlich die Interessen der Bauträger bzw. Bauwilligen. Damit wird viel Vertrauen in das Verwaltungshandeln aufs Spiel gesetzt, weil die Bürger zurecht erwarten, dass in erster Linie die Interessen der Bürgerschaft gewahrt werden und nicht jede rechtliche Möglichkeit bis zum letzten Punkt und Komma umgesetzt und ausgeschöpft wird, die dann zu Lasten der Anlieger gehen.

Was uns im Zusammenhang bei der Gemeinderatsarbeit auch auffällt, ist die Tatsache, dass unbeachtet der grundsätzlichen Gesetzesforderung nach Transparenz (§ 35 Gemeindeordnung) immer wieder versucht wird, Angelegenheiten in den nichtöffentlichen Beratungs- und Entscheidungsteil der Sitzungen zu verlagern. Und wenn von unserer Seite dieser Missstand angemahnt wird, dann wird versucht, mit fadenscheinigen Argumenten die Auffassung der Verwaltung zu begründen.

Ein besonders krasser Fall der Intransparenz ist dabei folgender Sachverhalt: Seit Mitte Oktober 2019 liegt von unserer Fraktion ein Antrag auf Einsicht in die Nichtöffentlichen Niederschriften des Gemeinderats aus früheren Jahren bei der Stadtverwaltung vor. Obwohl die Geschäftsordnung für den Gemeinderat (§34) hierfür das eindeutige Recht des Gemeinderats zur Einsichtnahme vorsieht, wird uns das bisher verweigert. Eine „kostenpflichtige“ Entscheidung der Verwaltung ist zwar seit langer Zeit angekündigt, doch getan hat sich bislang nichts.

Im Übrigen können wir von der PRO-OX-Fraktion nicht verstehen, warum z.B. von den Ausschusssitzungen des Gemeinderats keine Berichte im Ochsenhauser Anzeiger erstattet werden, denn auch das gehört zur Transparenz. Zufriedener stellt uns in letzter Zeit dagegen die Berichterstattung in der Schwäbischen Zeitung, die zumindest den Versuch erkennen lässt, objektiv von den Sitzungen zu berichten gegenüber der früheren „Lobhudelei“ des Redakteurs.

### **Zusammenfassung:**

- 1. Leider müssen wir zwischenzeitlich konstatieren, dass wir bislang uns trotz intensiver Vorbereitung und Einarbeitung in die Sitzungsvorlagen sehr, sehr schwer tun, unseren Argumenten entsprechendes Gehör zu verschaffen. Nach unserer Einschätzung sind die bisherigen Strukturen noch zu eingefahren, als dass diese in neue Wege einmünden könnten. Aber ohne Verlassen der eingefahrenen Wege werden wir es im Gemeinderat nicht schaffen, die vor uns liegenden Aufgaben verantwortungsvoll zu meistern. Das Haushaltsgebaren des vergangenen Jahres und auch der kommenden Jahre zeigt deutlich auf, was für Probleme auf uns zukommen.**
- 2. Der Jahresrückblick des Bürgermeisters in der Schwäbischen Zeitung vom 28.12.2019 ist leider ein Beweis dafür, dass selbst von dieser Stelle immer noch alles schöneredet wird, wo längst eine sachgerechte Analyse Platz greifen müsste. An der mangelnden Erkenntnis kann es aber sicher nicht liegen!**
- 3. Und was uns auch auffällt und „im Magen“ liegt ist die Einstellung der Bürgerfreundlichkeit in unserer Verwaltung. Eigentlich müsste erwartet werden können, dass das Wohl der Bürgerinnen und Bürger an erster Stelle des Verwaltungshandelns steht und die Verwaltung ein „Dienstleistungsbetrieb“ darstellt. Leider haben wir die Erfahrung gemacht und die vielen uns vorgetragener Beschwerden bestätigen dies, ist dieses „Dienen“ oftmals in den Hintergrund gerückt und durch ein „Herrschen“ verdrängt worden. Das aber tut unserer Stadt insgesamt nicht gut und den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern schon gar nicht.**

**- Der Ausblick auf das Jahr 2020 folgt demnächst-**

